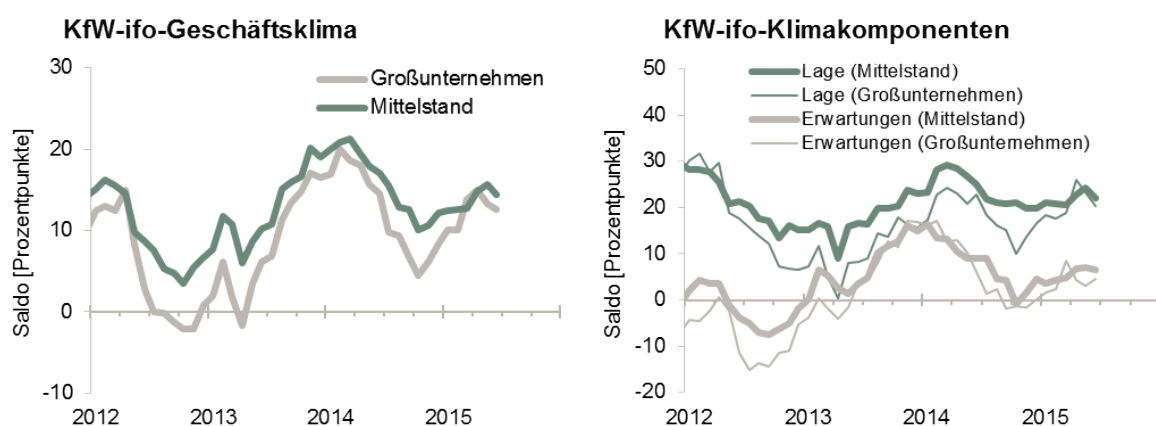


## KfW-ifo-Mittelstandsbarometer: Juni 2015

### Unruhe in Europa macht Mittelstand nervös

- *Lageurteile und Erwartungen im Mittelstand verschlechtert*
- *Schlechtere Stimmung vor allem in den exportsensitiven Branchen*
- *Großunternehmen dagegen wieder etwas zuversichtlicher*



Quelle: KfW Research, ifo Institut München

### Mittelständisches Geschäftsklima gibt spürbar nach

Die Unruhe in Europa angesichts des scheinbar endlosen Verhandlungsdramas mit Griechenland hinterlässt Spuren. Der deutsche Mittelstand zeigt Nerven und startet mit einem spürbaren Stimmungsdämpfer in den Sommer: Sein Geschäftsklima fällt im Juni um 1,3 Zähler auf 14,4 Saldenpunkte. Damit gibt der Indikator die Zuwächse aus den vorangegangenen zwei Monaten fast zur Hälfte wieder ab. Beide Komponenten sind im Minus:

- Die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage verschlechtert sich im Juni um 2,1 Zähler auf 22,1 Saldenpunkte. Trotz des Rücksetzers fallen die Lageurteile im Durchschnitt des zweiten Quartals aber noch immer etwas besser aus als im ersten, was für ein solides Wirtschaftswachstum im Frühjahr spricht.
- Gleichzeitig trübt sich der Ausblick leicht ein, die Erwartungen der Mittelständler sinken um 0,5 Zähler auf 6,4 Saldenpunkte. Die gebremste Zuversicht ist in Anbetracht der flauen Dynamik in zentralen Schwellenländern wie China und der ungelösten Probleme in der Eurozone realistisch und schützt so vor möglichen Enttäuschungen.

## **Stimmungseintrübung konzentriert auf mittelständische Industrie und Großhandel**

Beim Blick in die Branchen zeigt sich: Die Stimmungsverschlechterung im Mittelstand ist ausschließlich auf die relativ kräftige Klimateintrübung im Verarbeitenden Gewerbe und im Großhandel zurückzuführen – für uns ein starkes Indiz, dass sie in erster Linie auf das europäische und internationale Umfeld zurückzuführen ist. Denn das sind die beiden Wirtschaftsbereiche, die relativ exportsensitiv sind. Demgegenüber zieht das Geschäftsklima im mittelständischen Einzelhandel auf bereits sehr hohem Niveau nochmals leicht (+0,1 Zähler auf 21,2 Saldenpunkte) und beim Bau sogar kräftig an (+2,7 Zähler auf 21,3 Saldenpunkte). Damit führen die beiden am stärksten auf die Binnenwirtschaft ausgerichteten Branchen im Ergebnis die Stimmungstabelle im Juni mit großem Abstand an und belegen so einmal mehr die gute Verfassung der heimischen Nachfrage.

### **Großfirmen: leicht bessere Erwartungen, aber merkliche Verschlechterung der Lage**

Bei den Großunternehmen hält sich der Rückgang des Geschäftsklimas im Juni in Grenzen (-0,7 Zähler auf 12,6 Saldenpunkte). Zwar bewerten sie ihre aktuelle Lage ebenfalls merklich schlechter (-3,0 Zähler auf 20,3 Saldenpunkte). Im Unterscheid zum Mittelstand sind die großen Firmen aber immerhin wieder etwas optimistischer als im Vormonat: Ihre Erwartungen verbessern sich um 1,4 Zähler auf 4,6 Saldenpunkte und können so den Rückgang der Lageurteile wenigstens zum Teil kompensieren. Daraus spricht wohl die Hoffnung, dass die Weltwirtschaft im weiteren Jahresverlauf etwas an Dynamik gewinnen kann, nachdem die USA ihre konjunkturellen Startschwierigkeiten überwunden haben. Zudem wirkt die Euroabwertung nach. Bei dem im internationalen Geschäft häufig standortnäher orientierten Mittelstand dürfte demgegenüber die anhaltende Unsicherheit über die künftige Zusammensetzung der Eurozone sowie die konjunkturellen Folgen einer Eskalation der Griechenlandkrise den Ausschlag für die Erwartungseintrübung gegeben haben.

### **Wachstum im zweiten Quartal ordentlich, aber Ausblick unsicherer**

Wir erwarten für Deutschland in diesem Jahr ein ordentliches Realwachstum von 1,5 %. Die Klimateintrübung im Juni ändert daran grundsätzlich nichts. Vielmehr sehen wir uns mit unserer relativ vorsichtigen Prognose gut auf Kurs. Rückblickend dürfte Deutschland im zweiten Quartal ordentlich gewachsen sein, wie der breite Quartalsanstieg der Lageurteile über alle Hauptwirtschaftsbereiche nahe legt. Der Ausblick für Europa und Deutschland wird allerdings mit dem de facto Zahlungsausfall Griechenlands gegenüber dem IWF und den anstehenden schwierigen Verhandlungen nach dem Nein-Ergebnis im Referendum zunehmend unsicherer. Bislang haben Firmen und Finanzmärkte im Vertrauen auf die etablierten Stabilisierungsinstrumente wie den ESM und die Stützungs politik der EZB gelassen reagiert – das muss nicht so bleiben. Konjunkturell wird entscheidend sein, ob die Firmen trotz der Unruhe den gerade gewonnenen Mut zu Investitionen nicht schon wieder verlieren. Eigentlich sind die Bedingungen gut: Der Konsum brummt, die Zinsen sind niedrig und zumindest die großen Euroländer sind zurück in der Wachstumsspur.

## Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen

### KfW-ifo-Mittelstandsbarometer

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr						Vm.	Vj.	3-M.	
		Jun/14	Jan/15	Feb/15	Mrz/15	Apr/15	Mai/15				Jun/15
<b>Geschäftsklima</b>											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	14,7	10,0	10,7	11,8	13,2	13,6	11,3	-2,3	-3,4	1,8
	GU	14,4	10,7	10,8	15,0	15,5	13,2	11,8	-1,4	-2,6	1,3
Bauhauptgewerbe	KMU	20,2	19,3	18,3	15,9	17,5	18,6	21,3	2,7	1,1	1,3
	GU	16,8	8,2	11,9	12,4	22,1	17,8	15,0	-2,8	-1,8	7,5
Einzelhandel	KMU	21,2	18,3	16,5	18,0	18,7	21,1	21,2	0,1	0,0	2,8
	GU	7,6	4,2	4,8	9,8	8,1	9,9	6,8	-3,1	-0,8	2,0
Großhandel	KMU	25,1	14,3	10,5	9,5	14,7	16,8	12,5	-4,3	-12,6	3,3
	GU	18,6	11,7	10,8	13,1	16,9	13,5	17,7	4,2	-0,9	4,2
<b>Insgesamt</b>	<b>KMU</b>	<b>17,1</b>	<b>12,4</b>	<b>12,6</b>	<b>12,7</b>	<b>14,8</b>	<b>15,7</b>	<b>14,4</b>	<b>-1,3</b>	<b>-2,7</b>	<b>2,4</b>
	<b>GU</b>	<b>14,5</b>	<b>10,0</b>	<b>10,1</b>	<b>13,8</b>	<b>15,0</b>	<b>13,3</b>	<b>12,6</b>	<b>-0,7</b>	<b>-1,9</b>	<b>2,3</b>
Lage	KMU	25,1	21,1	20,7	20,6	22,7	24,2	22,1	-2,1	-3,0	2,2
	GU	22,8	18,3	17,7	18,9	25,9	23,3	20,3	-3,0	-2,5	4,9
Erwartungen	KMU	8,9	3,6	4,3	4,7	6,8	6,9	6,4	-0,5	-2,5	2,5
	GU	6,0	1,6	2,4	8,4	4,2	3,2	4,6	1,4	-1,4	-0,1
Westdeutschland	KMU	17,6	13,1	12,8	13,0	15,0	16,8	15,3	-1,5	-2,3	2,8
	GU	14,2	9,8	10,0	13,6	15,2	13,1	12,7	-0,4	-1,5	2,5
Ostdeutschland	KMU	14,2	9,0	11,7	11,4	14,0	8,4	8,4	0,0	-5,8	-0,4
	GU	21,1	15,0	13,8	18,4	10,6	17,1	9,7	-7,4	-11,4	-3,3
<b>Beschäftigungserwartungen</b>	KMU	6,0	5,8	5,6	5,3	6,0	6,6	5,9	-0,7	-0,1	0,6
	GU	8,9	8,5	8,5	9,7	10,9	9,2	10,0	0,8	1,1	1,2
<b>Absatzpreiserwartungen</b>	KMU	-2,3	-3,4	-2,1	-2,2	-0,9	0,8	-0,6	-1,4	1,7	2,3
	GU	-4,6	-9,5	-6,2	-4,6	-3,0	-3,4	-2,5	0,9	2,1	3,8

Erläuterungen und Abkürzungen:

Quelle: KfW, ifo

\* Saison- und mittelnwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

K(leine) und M(ittlere) U(nternehmen)

G(roße) U(nternehmen)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem V(or)M(onat))

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem V(or)J(ahresmonat))

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen))

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen aufgrund von Saison- und Mittelnwertbereinigung sowie runderungsbedingt möglich.

**Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers.** Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese quantitativen Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelnwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.